Nr. 81. Samstag den 22. August 1857.

Lemberger allgemeiner Anzeiger.

Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

Pränumerations-Preis

für Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., vierteljährig 30 kr., halbjährig 1 fl., ganzjährig 2 fl. Mit Zustellung monatlich 15 kr., vierteljährig 40 kr., halbjährig 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr. — Durch die k. k. Post mit wöchentlicher Zusendung vierteljährig 1 fl., halbjährig 2 fl., jährlich 4 fl. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C. M.

Comptoir: Theatergebäude, Lange Gasse 367, 2. Thor 1. Stock, vis à vis der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr. — **Ausgabe:** dortselbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens**. — Inserate werden angenommen und bei einmaliger Einrückung mit 3 kr., bei öfterer mit 2 kr. per Petitzeile berechnet, nebst Entrichtung von 10 kr. Stempelgebühr für die jedesmalige Einschaltung.

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

Tages-Chronik.

— Se. Majestät der Kaiser ist von Höchstseiner Reise aus Ungarn im besten Wohlsein in Laxenburg eingetroffen.

* Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. August d. J. den Gubernialrath, Carl Ritter Höpflingen v. Bergendorf unter gleichzeitiger Enthebung aus seiner gegenwärtigen Stellung als provisorischer Bürgermeister in Lemberg, zum Statthalterei-Rath extra statum bei der Lemberger Statthalterei allergnädigst zu ernennen geruht.

* (Verzehrungssteuer-Freiheit.) Se. Majestät der Kaiser haben zu gestatten geruht, daß der Verkauf des in Flaschen gefüllten Schaumweines in Kisten oder Körben von wenigstens 50 Flaschen nicht als ein der Verzehrungssteuer außerhalb der geschlossenen Städte unterliegender Kleinverschleiß anzusehen ist. — Diese Bestimmung hat mit 1. November 1857 für Nieder- und Oberösterreich, Salzburg, dann Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien, Krakau, Bukowina, Steiermark, Kärnten, Krain und das Küstenland in Wirksamkeit zu treten.

* Das österreichische Militär-Exercier-Reglement wird auch bei den modenesischen Truppen eingeführt. — Bereits hat die modenesische Regierung mehrere Offiziere der verschiedenen Truppenkörper nach Mailand gesandt, um sich das österreichische Exercier-Reglement anzueignen.

— Auswärtigen Zeitungen wird aus Wien ganz bestimmt gemeldet, daß mit 1. October der Zeitungsstempel ($^1/_2$ kr. vom Exemplar) eingeführt, dagegen das Postporto für Zeitungen ermäßigt werde.

* Das Schlachten der Thiere zum Bedarf der Israeliten darf in Folge Erlasses des hoh. Unterrichtsministeriums in keinem Falle von den Lehrern vollzogen werden. Um die materielle Lage der israelitischen Schullehrer zu verbessern, ist denselben eine andere angemessene Beschäftigung zuzuweisen.

* (Verwendung von Verbrechern zur Arbeit.) Das Präsidium des Krakauer Strafgerichtes macht bekannt, daß die dortigen Arrestanten zur Verrichtung von Arbeiten, nur im Strafhausrayon, gemiethet werden können.

Vermischtes.

* (Die hungrige Maske.) Als der Vater Ludwig XVI., Ludwig XVIII. und Karl X. von Frankreich im Jahre 1747 mit der sächsischen Prinzessin Maria Josepha, Tochter Friedrich August III., Königs von Polen, zum zweiten Male vermählt wurde,

fand nebst vielen andern Festlichkeiten auch ein Maskenball bei Hof statt, auf dem sich ein Vorfall ereignete, der den ganzen Hof sehr belustigte. Zu dieser Maskerade ward man ohne Unterschied des Ranges zugelassen; man durfte nur eine Eintrittskarte vorweisen, die man ohne Schwierigkeit erhielt.

In einem benachbarten Saale standen die Kredenzen, welche reichlich mit Speisen und Erfrischungen besetzt waren, und die, wie bei ähnlichen Festen, an denen gemischtes Publikum Theil nimmt, gewöhnlich der Fall ist, sehr häufig besucht wurden. Unter Jenen aber, die recht oft zusprachen, fiel bald eine große Maske mit einem gelben Domino auf, die alle Augenblicke kam und unter den Speisevorräthen eine wahre Verheerung anrichtete Pasteten, Konfecte, Zuckergebackenes, ausgesuchte Weine, köstliche Liqueure verschwanden, sobald die Riesenmaske sich nur sehen ließ und die Hofbedienten konnten, endlich mit schiefen und verdrießlichen Gesichtern, nicht genug herbeischaffen, um den Schaden wieder gut zu machen. Man konnte nicht begreifen, wie eine einzige Person nach einer kurzen Abwesenheit allemal, wie es schien, noch hungeriger und durstiger zurückkehren und neuerdings mit so großer Gierde der Tafel zueilen mochte. Ludwig XV. ward selbst auf diese merkwürdige Erscheinung aufmerksam. Er erlustigte sich lange an dem immer erneuerten Appetite der großen Maske und gab endlich Befehl, ihr beim Abgehen zu folgen, um seinen gefräßigen Gast kennen zu lernen. Da fand es sich denn zur großen Ergötzung des Königs, daß die große Maske aus der ganzen Kompagnie der 100 Schweizer bestand, welchen die Bewachung des Palastes anvertraut war. Sie hatten eine Eintrittskarte erhalten und benützten den gelben Domino dazu, mit dem erhaltenen Rückkehrbillete Einer nach dem Andern die Freuden der Tafel gemächlich zu genießen.

* Eine Gräuelscene aus Indien berichtet ein katholischer Geistlicher an die „Morning Post" Die Meuterer tödteten eine Dame und ihren Gatten, Kapitän Mac-Donald. Als die Soldaten weggegangen waren, machte sich ein Metzger, der ihnen gewöhnlich Fleisch lieferte, kaltblütig daran, den Leichnam der Dame Stück für Stück zu zerschneiden. Mitten in diesem schauderhaften Geschäfte wurde er von der Dienerschaft der Dame ergriffen und am Boden festgebunden; sie errichteten dann einen Scheiterhaufen um ihn herum, und verbrannten das Scheusal lebendigen Leibes.

* In Körösmezö (Marmaros) ist unlängst ein Greis gestorben, der das Alter von 120 Jahre erreicht hatte.

* (Fresco-Anekdote.) Die Urlaubszeit eines Soldaten ging zu Ende, er sollte beim Regimente einrücken, wurde aber so krank, daß keine Hoffnung mehr zur Wiederherstellung übrig blieb. Händeringend beschwor seine Mutter, eine Kleinhäuslerin, den Arzt, ihren Sohn herzustellen. „Denken Sie nur", schluchzte sie, „das Unglück, wenn mein Sohn stirbt, längstens binnen acht Tagen muß er beim Regimente erscheinen, sonst wird er als Deserteur behandelt und muß Spießruthen laufen."

Feuilleton.

Der blasse, junge Mann.

(Fortsetzung)

„Es ist doch recht betrübend", hob Aurora endlich wieder an, indem sie sich, wie es schien, von trüben, mißstimmenden Gedanken durch eine Bemerkung frei zu machen bemühte. „Es ist doch recht betrübend, mit Persönlichkeiten, die wir schätzen und lieben und denen wir so reiche Genüsse verdanken, so nahe zusammen zu leben, und trotzdem deren nähere oder wenigstens persönliche Bekanntschaft nicht machen zu können!"

„Die große Stadt läßt dergleichen Erscheinungen in der Menge aufgehen —" bemerkte Agathe.

Aurora erhob sich unmuthig und trat an das Fenster, durch welches sie, während sie sprach, hinausschaute.

„Dafür sollte doch aber gesorgt sein!" rief sie.

„Jeder muß sich so viel er kann, im Leben geltend zu machen suchen!“ –

„Leidige Sentenz, die zwar ihre praktische Bedeutung hat, leider aber kein Mittel ist, meinen Wunsch zu befriedigen.“

„So hat meine gute Aurora einen passenden Vorschlag?“ fragte Agathe lächelnd, sich der Freundin nähernd.

„Gewiß!“ erwiederte diese.

„Und der wäre?“

„Er ist sehr einfach. Sieh', wir zerbrechen uns den Kopf und strengen unsere Fantasie an, uns von unserm Dichter, der in unserer Stadt wohnt, eine richtige Vorstellung zu machen, und konnten ihn doch schon lange zur Genüge betrachtet haben.“

„Du meinst, beim zufälligen Begegnen?“

„Bewahre! Meine Meinung ist diese. In unsern Theatern findest Du, in den vorzüglichern nämlich, meistens eine ganz zierliche Schauspieler-Loge; eine ähnliche verlange ich auch für die Künstler, und namentlich für die Dichter und Komponisten, weil diese dem Theater am nächsten stehen. Sie sind doch so eigentlich der Urquell der dramatischen Kunst, denn ohne ihre Talente was würde aus unsern Theatern?“

„Sehr wahr“, beherzigte Agathe lächelnd.

„Nun da hast Du meinen einfachen Vorschlag. Ich will an einem schönen Platz im Theater eine Künstler-Loge, welche lediglich zum freien Eintritt aller Derjenigen bestimmt sein soll, welche sich ein Anrecht darauf durch ihre Leistungen erworben haben.“

„Du sprichst mir aus der Seele!“

„Ich wußte es wohl“, rief Aurora froh und sprach dann weiter: „Wenn ich mir eine so feinfühlende Natur, als sie meistens den Künstlern eigen zu sein pflegt, in dem Parterre denke, den ganzen Abend über mit dem Hut in der Hand in dem Gedränge stehend, in der Umgebung von Ladendienern, niedern Militärs und den niemals fehlenden Claqueurs, zurückgedrängt von der anmaßenden Menge, oder, was viel öfter geschieht, von dem eigenen Selbstgefühl in die fernsten Winkel, so muß ich gestehen, daß meine Entrüstung darüber nicht größer ist, als das Mitgefühl, so begabte Personen solche Zurücksetzung erdulden zu sehen. Denn ich brauche wohl nicht erst zu bemerken, daß der trauteste Begleiter der Kunst gewöhnlich die Bedürftigkeit ist, und diese wiederum die Künstler zu der Bitte um den freien Eintritt nöthigt.“

(Fortsetzung folgt.)

Lemberger Cours vom 21. August 1857.

Holländer Ducaten . . .	4 — 45	4 — 48		Preuß. Courant-Thlr. dtto.	1 — 31½	1 — 33
Kaiserliche dtto. . . .	4 48	4 — 51		Galiz. Pfandbr. o. Coup. .	81 — 40	82 — 3
Russ. halber Imperial . .	8 — 16	8 — 20		„ Grundentlst.-Obl. dtto.	79 — 40	80 — 5
dtto. Silberrubel 1 Stück.	1 — 36	1 — 37		Nationalanleihe . . dtto.	83 — 52	84 — 30

Anzeiger der Tage, an welchen deutsche Theatervorstellungen stattfinden.

Monat August: 24, 25., 27., 29., 30.

Monat September: 1., 3., 5., 7., 9., 10., 12., 13., 15., 17., 19., 21., 22., 24, 26., 27., 29., 30.

Hr. Barach,

als Gast.

3. Abonnement | Numero 7.

Kaif. königl.  privilegirtes

Gräfl. Skarbek'sches Theater in Lemberg.

Samstag den 22. August 1857, unter der Leitung des Direktors Josef Glöggl:

Die Hugenotten.

Große Oper in fünf Aufzügen, von Scribe. Musik von Meyerbeer.

Personen:

Margaretha von Valois	. . . .	Frl. Morska.
Graf v. Saint Bris, Gouverneur des Louvre	.	Hr. Proßnitz.
Valentine, seine Tochter	. . . .	Fr. Schreiber-Kirchberger.
Graf von Nevers	. . . . .	Hr. Moser.
Tavannes, (Edelleute)	. . . . .	Hr. Englisch.
Thoré, (Edelleute)	. . . . .	Hr. Koppensteiner.
Cossé, (Edelleute)	. . . . .	Hr. Pfink.
Meru, (Edelleute)	. . . . .	Hr Nerepka.
Raoul v. Nangis, ein protestantischer Edelmann	.	* * *
Marcell, sein Diener	. . . . .	Hr. Kunz.
Urbain, Page der Margaretha	. . . .	Frl. Lingg.

Ein Nachtwächter. — Drei Mönche. — Kathol. und protest. Edelleute und Soldaten. — Hofdamen und Pagen. — Studenten. — Volk.

Zeit und Ort der Handlung: Paris, das Jahr 1572.

* * * **Raoul . . . Herr Barach.**

Preise der Plätze in Conv. Münze: Eine Loge im Parterre oder im ersten Stocke **4** fl. — kr.; im zweiten Stocke **3** fl. — kr.; im dritten Stocke **2** fl. — — Ein Sperrsitz im ersten Ballon **1** fl.; ein Sperrsitz im Parterre **1** fl.; im zweiten Stock **40** kr.; ein Sperrsitz im dritten Stocke **30** kr. Ein Billet in das Parterre **24** kr. in den dritten Stock **18**; in die Gallerie **12** kr.

Von **10 — 1** Uhr Vormittags und von **3 — 5** Uhr Nachmittags so wie Abends an der Theatercasse liegen Billeten zu nicht abonnirten Logen und Sperrsitzen für Jedermann zur gefälligen Abnahme bereit.

Anfang um halb **8**; Ende nach **10** Uhr.

☞ **Vom Dienstag beginnen die Theatervorstellungen wieder um 7 Uhr.**

Buchdruckerei von E. Winiarz in Lemberg